

Online-Meetings: Fluch oder Segen?

Seit bei Dienstreisespesen gespart wird, entdecken immer mehr Unternehmen das Online-Conferencing. Können sogenannte »virtuelle Meetings« die persönlichen ersetzen?

Mit der Expertin für Online-Moderation Bettina Kerschbaumer (Gesellschafterin MODERATIO® Seifert & Partner) sprach Oliver Pascherer.



Bettina Kerschbaumer

Was sind die Vorteile von Online-Meetings?

Bettina Kerschbaumer:

Unsere Welt wird immer globaler – unsere Kunden, Kollegen und Mitarbeiter sind immer weiter weg. Gleichzeitig steigt der Wettbewerbsdruck, Entscheidungen müssen mitunter schnell getroffen werden, die Projektarbeit muss zügig vorangehen.

Die Lösung für all diese Herausforderungen: das Online-Meeting. Was bis jetzt in persönlichen Meetings nach einer Anreise aus allen möglichen Regionen stattgefunden hat, wird kurzerhand ins Internet verlegt. Die Technologien gibt es, die Plattformen auch und mittlerweile sind die meisten Unternehmen auch mit der entsprechenden Bandbreite versorgt, um diese Technologien nutzen zu können. Auf Konferenzraum, Beamer & Co kann verzichtet werden – was es braucht ist ein PC, ein Bildschirm und ein Internetanschluss. Wer schon einmal an einer Online-Konferenz teilgenommen hat, weiß jedoch, dass sich Online-Treffen ganz anders anfühlen als persönliche. Und tatsächlich hat man es hier mit etwas ganz anderem zu tun. Daher haben alle Recht, die meinen, dass das virtuelle Meeting nicht alle persönlichen Treffen ersetzen kann. Aber ein sinnvoller Mix kann der Unternehmenskommunikation einen Turbo verleihen.

Wie sieht dieser Mix aus?

Sinnvoll ist ein virtuelles Treffen immer dann, wenn das Ziel ein zu vermittelnder Inhalt (also eine Präsentation), ein unternehmensinterner Wissenstransfer, eine Abstimmung im laufenden Arbeitsprozess oder die Zusammenarbeit eines bereits eingespielten Teams ist.

Mit Vorsicht muss es dort eingesetzt werden, wo die emotionale Komponente eine große Rolle für den Erfolg des Treffens spielt: wie z. B. bei Teambuilding-Maß-

nahmen, Gespräche mit hohem Überzeugungscharakter, Strategieklausuren etc. Es zahlt sich aus, schon im Vorhinein zu überlegen, in welchen Settings ein Unternehmen auf die virtuelle Schiene setzen will und wann es lieber bei den persönlichen Treffen bleiben will. Besonders erfolgreich waren Unternehmen bislang immer dann, wenn sie es langsam angegangen sind. Sprich: zunächst einmal mit kleineren Abstimmungsmeetings Erfahrungen gesammelt haben und die virtuelle Kommunikation dann sukzessive ausgebaut haben.

Kommen da mitunter Ängste auf und wie kann man sie überwinden?

Ja, Ängste kommen auf. Viele Menschen empfinden manchmal eine natürliche Angst vor neuen Technologien. Unternehmen, die sich auf diesen Weg begeben, sollten das keinesfalls unterschätzen. Aber: Gerade die Online-Meeting-Plattformen haben eine Menge netter Funktionen, die sich spielerisch erkunden lassen. Wer hier auf einen leichten, spielerischen Weg bei der Einführung dieser Kommunikationsform setzt, hat schon gewonnen.

Worin liegen die Herausforderungen bei Online-Meetings?

Das Fehlen der nonverbalen Kommunikation (Blickkontakt, Körpersprache) erzeugt eine Lücke, die gefüllt werden muss. Jedoch, auch Gruppendynamische und interaktive Elemente werden gerne vernachlässigt, weil das Wissen fehlt, wie man sie in solchen Umgebungen einsetzen kann. Dazu kommt, dass ein effizientes Online-Meeting gut vorbereitet sein will. Allerdings: Richtig eingesetzt und mit den richtigen Methoden verwandelt sich diese »virtuellen« Herausforderungen sehr schnell in echte Chancen für einen smarten und schlagkräftigen Arbeitsstil. □
www.moderatio.at